

THEMA Liebe nach No(ö)ten

TON humorvoll, ironisch

REDNER Freund / Trauzeuger

Liebes Brautpaar, liebe Hochzeitsgesellschaft, liebe Freunde!

Wie es um Konrads Überlegungen und sein Herz geschah, was einem verliebten, verträumten Musiker auf dem Weg in die Ehe so alles durch Sinn und Gefühl geht, niemand kann dies treffender und ironischer beschreiben als unser aller Freund, der Herr des Katers Murr – E. T. A. Hoffmann – wobei der Text an einigen wenigen Stellen leicht der heutigen Situation angepasst ist:

Da begann aber auf Konrads Antlitz jenes seltsame Muskelspiel, das den Geist der Ironie zu verkünden pflegte, der seiner mächtig worden. >>Hoho<<, sprach er, >>hoho! Ihr alle habt Unrecht, habt durchaus Unrecht. Ihr irrt euch in meiner Person, werdet konfuse durch das Gewand, das ich angelegt, um unter der Maske einige Zeit hindurch die Leute zu foppen...! – Bin ich denn nicht ein passabler Mensch, noch in den besten Jahren, von leidlich hübschem Ansehn und sattsam gebildet und artig? – Kann ich nicht den schönsten schwarzen Frack ausbürsten, ihn anlegen und, was die Unterkleider betrifft, ganz Seide, keck hineintreten vor jede rotwangichte Professors-, vor jede blau- oder braunäugichte Hofratstochter und, alle Süßigkeit des zierlichsten Liebhabers in Gebärde, Antlitz und Ton, ohne weiteres fragen: >Allerschönste, wollen Sie mir Ihre Hand geben und Ihre ganze werthe Person dazu, als Anhängsel derselben?< Und die Professorstochter würde die Augen niederschlagen und ganz leise lispeln: >Sprechen Sie mit Papa!< oder die Hofratstochter würde mir gar einen schwärmerischen Blick zuwerfen und dann versichern, wie sie schon lange im stillen die Liebe bemerkt, der ich nun erst Sprache geliehen, und beiläufig vom Besatz des Brautkleides sprechen. Und, o Gott! die respektiven Herren Väter, wie gern würden sie die Tochter losschlagen auf das Gebot einer solchen respektablen Person, als es ein großherzoglicher Ex - Studiosos der Musik ist! – Aber ich könnte mich auch versteigen in das höhere Romantische, eine Idylle beginnen und der schlichten Pachterstochter mein Herz offerieren und meine Hand, wenn sie eben Ziegenkäse bereitet, oder, einweiter Don Quijote, in die Mühle laufen und meine Göttin suchen in den Himmelswolken des Mehlstaubs! – wo würde ein treues ehrliches Herz verkannt werden, das nichts will, nichts verlangt als Hochzeit – Hochzeit –

Hochzeit! – Kein Glück in der Liebe? – Ihr bedenkt gar nicht, dass ich eigentlich recht der Mann dazu bin, um in der Liebe ganz horrend glücklich zu sein, deren einfaches Thema weiter nichts ist als: >Willst du mich, so nehm ich dich!<, dessen weitere Variationen nach dem Allegro brillante der hochzeit dann in der Ehe weiter fortgespielt werden.

Und wenn sie nicht geschieden werden, dann spielen sie die Variationen der Ehe bis an ihr Lebensende.<<

Liebe Susanna, lieber Konrad, trefflicher als E. T. A. Hoffmann könnte keiner aus der Freundesschar den Bräutigam beschreiben. >> Wo würde ein treues ehrliches Herz verkannt werden, das nichts will, nichts verlangt als Hochzeit – Hochzeit – Hochzeit!<< So erging es ihm, dem Unentschiedenen, nachdem er auf Susana Getroffen war.

Doch ob Susanna, die Augen niederschlagend, ganz leise lispelte: >Sprechen Sie mit Papa!< - das wagen wir doch sehr zu bezweifeln!

Heute gaben sich also unser Musiker Konrad und seine Dirigentin Susanna, und etwas Leitung braucht der liebenswerte Tagträumer, das ja – Wort. Nun denn: als Nächstes erscheinen dann die Schriften von Susanna Kater Max, so wie die seines berühmten Vorgängers, des Katers Murr. Aus diesen Schriften werden wir dann über die Freuden des Ehelebens im Hause des heutigen Brautpaares informiert. Und wir sind schon gespannt, wer in welchen Dingen wohl den Ton angeben wird. Dass es alles in allem eine freudige Musik werden wird, daran besteht kein Zweifel. Ich wünsche euch beiden alles Glück dieser Welt! Auf euer Wohl!

Weitere Reden finden Sie auf www.Festreden-mal-anders.com